

(Um)Brüche

(Lebens)Geschichte(n) über Stehauf-Frauen und Stehauf-Männer im Landkreis Mittelsachsen

Ausgangssituation und Zielstellung:

Unsere gegenwärtige Zeit ist eine Zeit großer Umbrüche.

Eine Zeit, die Aufbrüche braucht.

Aktivität statt Resignation.

Daher beschäftigt man sich im Landkreis Mittelsachsen momentan sehr intensiv mit der Frage, wie Menschen aktiviert werden können, sich für die Gemeinschaft einzubringen, statt sich zurückzuziehen. Die Verantwortlichen denken darüber nach, wie man Bewohner ermutigt, sich gesellschaftlichen Problemen aktiv zu stellen und Zukunft gemeinsam handelnd zu gestalten, und wie man in diesem Zusammenhang wirksam ein echtes "Wir-Gefühl" stärken könnte.

Klar ist, dass bei der Arbeit an diesen Zielen formelhaftes Gerede kontraproduktiv ist und abstrakt beschriebene Papiere eher demotivierend wirken.

Nachhaltig wirksam erweisen sich dagegen tief erlebbare und unter die Haut gehende identitätsstiftende Angebote, die es ermöglichen, sich und andere zu entdecken und zu verstehen.

Vor allem aber auch Anregungen, die uns helfen, uns auf die Kraft zu besinnen, die in jedem Einzelnen von uns steckt.

Um dies zu ermöglichen, planen wir ein modellhaftes Projekt, in dem es darum geht, Frauen und Männer durch Rück-Besinnung zum Vorwärts-Gehen zu bestärken.

Unser Anliegen ist es, Erfahrungs-Schätze und Zeit-Zeugnisse aus der Vergangenheit zu sammeln, zu bewahren und zu verbreiten, die Ermutigung bringen sollen für eine gleichberechtigte Mitwirkung bei der Bewältigung von Gegenwartsaufgaben und bei der Lösung von Zukunftsfragen.

Unser Motto dabei ist:

Zurück in die Vergangenheit, um Mut für die Gestaltung der Zukunft zu tanken.

Zielstellungen:

Wir wollen Frauen und Männer des Landkreises dazu anzuregen, Rückschau zu halten. Sie sollen sich bewusst machen, was für Krisen und (Um)Brüche sie in ihrem Leben schon gemeistert haben. Und zwar, indem wir sie anregen, sich daran zu erinnern, wie oft sie schon gefallen und doch wieder aufgestanden sind.

Wir wollen ihnen so klar machen, wie viel Resilienz-Potenzial in ihnen steckt, wie viel Mut und was für eine große Kraft.

Auf diesem Wege sollen individuelle Fähigkeiten und Kompetenzen von Frauen und Männern für gleichberechtigte Teilhabe mobilisiert und gestärkt werden.

Sie sollen sich bewusst werden, was oder wer sie gefördert und bestärkt hat. Aber auch welche gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sie gehemmt und ausgebremst haben.

Die Menschen sollen Gelegenheit erhalten, sich ihre Lebens-Erinnerungen und Erfahrungen gegenseitig mitzuteilen, sich dabei gegenseitig zuzuhören und sich dadurch zu verständigen, zu verstehen, zu verbünden und zu bestärken.

Begegnungen werden zu tiefen Gesprächen mit sich selbst und miteinander (ver)föhren, zu Verstehen und Verbundenheit zwischen Menschen verschiedener Geschlechter und Generationen anregen.

Von großem Interesse ist für uns dabei das Nachforschen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede es im Verhalten von Frauen und Männern sowie von Menschen verschiedener Generationen beim Umgang mit Krisensituationen bzw. Brüchen und Umbrüchen in ihrem Leben gab/gibt.

Folgende Fragen beschäftigen uns in diesem Zusammenhang:

Inwieweit gibt es ähnliche, erfolgreich zu Verwandlung führende Strategien?

Inwieweit sind geschlechter- und generationsspezifische Unterschiede feststellbar?

Was können Frauen von Männern, was Männer von Frauen lernen?

Was können sich die Jungen von den Alten abschauen, was die Alten von den Jungen?

Wie können zu diesem Zwecke schon vorhandene Treffpunkte besser vernetzt werden, wo schon vorhandene Netzwerke noch besser bekannt gemacht und gefördert werden?

Sehen wir in den Gruppen das Potential, über den eigenen Tellerrand zu schauen, über sich selbst hinauszuwachsen?

Inwieweit sind sie offen für neue Interessenten und bereit, „Fremde(s)“ hereinlassen und sich selbst und das Andere in der gegenseitigen Beziehung verwandeln zu lassen?
Wie bringen und finden wir neue Angebote für Qualität in unseren langjährigen Gruppen?

Mit welchen Methoden wollen wir das Projekt umsetzen?

- Wir nutzen vorhandene Strukturen und Netzwerke: Wohngebietstreffe in Freiberg, Mittweida, Döbeln; Vereine, wie z.B. den Landfrauenverband; Netzwerke, wie z.B. das Frauennetzwerk mit seinen Vereinen, um dort biografische Erzähl-Treffs und auf Wunsch auch Schreibwerkstätten durchzuführen.
- Wir führen individuelle Interviews mit ausgewählten Stehauf-Menschen aus dem Landkreis und dokumentieren auszugsweise deren Lebensgeschichten, die vorbild- und modellhaft für andere Menschen wirken können.
- Wir starten einen Schreibauftrag in den regionalen Medien, über den die Bewohner des Landkreises eingeladen werden, ihre ganz persönlichen „Stehauf-Geschichten“ einzureichen. Interessante Einsendungen werden dokumentiert.

Umsetzung

Januar bis Mai:

Mittels Öffentlichkeitsarbeit in den regionalen Medien sowie über Lesungen und Gesprächsrunden in Vereinen (z.B. Heimat- und Geschichtsvereine; Landfrauenverband), an existierenden Treffpunkten (z.B. in soziokulturellen Einrichtungen, beim Unternehmerinnenstammtisch, bei Treffs in Wohnungsgenossenschaften; Seniorenbegegnungsstätten usw.), in vorhandenen Netzwerken, wie z.B. im Frauennetzwerk Mittelsachsen (Einladende ist dort die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Mittelsachsen, Frau Schrenk) soll das Projekt im Landkreis publik gemacht werden. Auf diese Weise soll das Stehaufgeschichten-Feuer weitergetragen werden und wir wollen damit versuchen, weitere Geschichten-Sammler zum Mitsammeln zu mobilisieren.

Ferner sollen auf diesem Wege erste Kontakte zu „Stehaufmännern“ und „Stehauffrauen“ geknüpft und interessante (Lebens)Geschichten-Schätze ausgegraben und zusammengetragen werden (Tonaufnahmen).

Parallel dazu soll im März in der Presse der Schreib-Aufruf gestartet werden, bis Ende Juni Stehaufgeschichten einzureichen.

März bis Oktober:

Während dieser Zeit werden die Interviews vorbereitet und durchgeführt sowie dokumentiert. Außerdem wird das Material gesichtet, das auf den Presse-Aufruf hin eingereicht wurde. Parallel dazu werden Fotos gemacht (Foto-Clubs); interessante Text-Passagen kalligraphisch gestaltet (Kalligraphie-Kurse), besonders anregende Ton-Sequenzen und Wort-Materialien ausgewählt für künstlerische Installationen (Jens Ossada).

November und Dezember:

Es wird eine Foto- und Geschichtendokumentation erarbeitet, die von den besuchten Gruppen und alle Interessierten sachsenweit ausgeliehen werden kann.

Zusätzlich wird es landkreisweit an verschiedenen Orten Lesungen geben mit den Texten über Stehauffrauen und –männer aus der Region.

Organisatorisches:

Träger des Projektes ist der „Müllerhof“ in Mittweida, ein soziokulturelles Zentrum, das in der Region für die hohe Qualität und Zuverlässigkeit seiner Arbeit einen ausgezeichneten Ruf genießt und über sehr gute Kontakte zu anderen Einrichtungen verfügt.

Geleitet und inhaltlich betreut werden soll das Projekt von der Autorin und Kreativitätspädagogin Dr. Sylvia Eggert aus Leisnig, die seit 2009 freiberuflich die Werkstatt für Kreatives Schreiben „Wortgefunkel“ leitet, und für ihre schriftstellerische Arbeit schon mehrfach ausgezeichnet wurde (u.a. 2016 mit dem Kammweg Literaturförderpreis).

Da sie über eine zusätzliche Coaching-Ausbildung verfügt, kann sie den Teilnehmern des Projektes beim Erkennen ihrer Ressourcen rückenstärkend zur Seite stehen und Kommunikations- sowie Bewusstmachungsprozesse einfühlsam unterstützen.

Sie wird – gemeinsam mit anderen mobilisierten „Geschichten-Sammlern“ – Interviews durchführen und auszugsweise dokumentieren, den Schreibauftrag betreuen und die biografischen Erzähltreffs sowie Schreibwerkstätten anleiten.

Im Prozess des Entdeckens, Sammelns und Zusammentragens der Stehaufgeschichten werden verschiedene andere Akteure auf ihrer Weise mitwirken: z.B. der „Damensalon mit Hut“, ein offenes Frauennetzwerk in Mittweida; Karl Heinz Nebel, ein Geschichtenerzähler und Geschichtenschreiber in Unruhestand sowie Darsteller beim Mittelsächsischen Kultursommer; Frank Niemann und seine Kalligraphiegruppen, der Fotozirkel des Müllerhofs Mittweida und gern auch weitere Foto-Zirkel; Jens Ossada, ein KonzeptKünstler aus Mittelsachsen, welcher Text- und Tonpassagen aus den Interviews für Installationen im öffentlichen Raum nutzbar machen könnte, um so Projekt-Ergebnissen öffentlichkeitswirksam und unter die Haut gehend zu verbreiten.

Praktisches Ergebnis:

Besonders ermutigende und interessante Portraits über „Stehauffrauen“ und „Stehaufmänner“ des Landkreises Mittelsachsen, die sich von Brüchen und Umbrüchen in ihrem Leben nicht entmutigen lassen haben, sondern sich auf ihre Stärken besonnen und ihr Geschick in die Hand genommen haben, sollen im Rahmen einer Text- und Bild-Dokumentation zusammengetragen und landkreisweit im Rahmen von Lesungen und Begegnungsveranstaltungen präsentiert und verbreitet werden.

Als Grundlage dafür dienen die Quellen, die durch die eingesetzten Methoden erschlossen wurden.

Perspektiven/Nachhaltigkeit:

Eine Dokumentation mit Fotos und Beispiel-Geschichten interviewter Teilnehmer kann über den Projektträger, den Müllerhof e.V., in den nächsten Jahren ausgeliehen werden – sowohl von den teilnehmenden Gruppen des Projektes, als auch von anderen interessierten Treffpunkten sachsenweit, wobei das Material als Inspirationsquelle für eigene Projektideen dienen soll.

Möglich und anstrebenswert wäre es, die Resultate des Projektes in einem Folgeprojekt mittels multimedialer, interaktiver Wanderausstellung zu verbreiten und zusätzlich in einem

Stehaufgeschichten-Buch zu dokumentieren, um sie so tatsächlich einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen zu können.

Neben dem Verbinden von Menschen trägt die entstehende Wort-Kunst das Potenzial in sich, mit anderen Genres und Künsten verknüpft zu werden: mit Kalligraphie, Fotografie und Bild- und Installationskunst.

Zusammenfassung

Ludwig Wittgenstein sagte: „Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.“

Jens Ossada, Konzeptkünstler aus Mittweida: „Wenn Menschen keine persönlichen Geschichten erzählen verlieren sie an Persönlichkeit.“

Wir träumen also davon, mit dem oben dargestellten Projekt Geschichten-Schätze in den Köpfen und Herzen der Menschen unserer Region zu heben: Erinnerungen, Erlebnisse und Erfahrungen, Ängste und Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte von Menschen beider Geschlechter und verschiedener Generationen.

Diese Geschichten-Fäden möchten wir zu einem Geschichten-Teppich verknüpfen.

Über das Geschichten-Verweben wiederum wollen wir Menschen verbinden.

Menschen

- mit einem tieferen Ich- und einem höheren Wir-Bewusstsein,
- als Persönlichkeiten mit klarerer Identität und neuer Verbundenheit,
- Menschen, die an die Kraft in sich glauben, Autor ihres eigenen und des Lebens ihrer Um- und Mitwelt sein zu können.